

9. Symposium „Handschriften und Alte Drucke“

veranstaltet von der AG Handschriften und Alte Drucke
des Deutschen Bibliotheksverbandes e. V.
in Zusammenarbeit mit der
Universitätsbibliothek Tübingen und dem
Verein deutscher Bibliothekare (VDB)

Leitung:

Dr. Helmut Rohlfing
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek
Abt. Spezialsammlungen und Bestandserhaltung
Papendiek 14
37073 Göttingen

Termin:

25.10.2010 bis 27.10.2010
Beginn: Montag, 14.00 Uhr
Ende: Mittwoch, 14.00 Uhr

Ort:

Heinrich-Fabri-Institut
Geistes- und Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum
der Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Auf dem Rucken 35
89143 Blaubeuren (bei Ulm)
Tel. 07344/4529

Teilnehmerzahl:

max. 45 Personen
(inkl. Referenten und Moderatoren)

Teilnehmerbeitrag:

320 Euro
bzw. 300 Euro für Mitglieder des VDB
(inkl. Unterkunft / Verpflegung (EZ))

Anmeldung:

Die schriftliche Anmeldung sollte bis zum 15.09.2010
per Email an das Sekretariat der UB Tübingen
[sekretariat@ub.uni-tuebingen.de] erfolgen
(inkl. der Angabe, ob VDB-Mitglied).

Die Überweisung des Teilnehmerbeitrags muss bis zum 15.09.2010
auf das Konto 13004 der KSK Tübingen (BLZ 64150020)
mit dem Verwendungszweck „Projekt 01512/Symposium“ erfolgt sein.

Programm:

Montag, 25.10.2010

14.00 – 14.15	Dr. Marianne Dörr (UB Tübingen) und Dr. Helmut Rohlfing (SUB Göttingen): Begrüßung
---------------	---

Sektion 1: Bestandserhaltung

14.15 – 14.30 Uhr	Reinhard Feldmann (ULB Münster): Einführung in das Thema und Moderation
14.30 – 15.30 Uhr	N. N.: Eingriff – Veränderung – Authentizität. Von der Verantwortung in der Restaurierung
15.30 – 16.15 Uhr	Dr. Ulrich Fischer (Historisches Archiv der Stadt Köln): Neue Strategien in der Notfallprävention nach Köln?
16.15 – 16.30 Uhr	Kaffeepause
16.30 – 18.00 Uhr	Dipl.-Rest. Christina Meier-Wolff (MicroConservation, Berlin): Schimmel: Prophylaxe – Erkennen – Bekämpfen – Gesundheitsvorsorge
18.30 Uhr	Gemeinsames Abendessen

Dienstag, 26.10.2010 Sektion 2: Handschriften und Sondersammlungen

9.00 – 9.15 Uhr	Dr. Silvia Uhlemann (ULB Darmstadt): Einführung in das Thema und Moderation
9.15 – 10.00 Uhr	Dr. Robert Giel (SB-PK Berlin): ‚Manuscripta Mediaevalia‘ – neue Entwicklungen
10.00 – 10.45 Uhr	Dr. Bettina Wagner (BSB München) und Dr. Rahel Bacher (BSB München): Ein Projekt zur Digitalisierung und Erschließung der Blockbücher in bayerischen Bibliotheken
10.45 – 11.00 Uhr	Kaffeepause
11.00 – 11.45 Uhr	Dr. Hans-Walter Stork (SUB Hamburg): Probleme mit Fragmenten, Rückkäufen alter Verluste, Neukatalogisierung und Fundraising. Ein Werkstattbericht.
11.45 – 12.30 Uhr	Dr. Eva Raffel (HAAB Weimar/UB Tübingen): Spezialisten für Schnitt-, Riss- und Bruchkanten – Protokoll einer Recherche
12.30 – 14.00 Uhr	Mittagspause

Sektion 3: Erschließung

14.00 – 14.15 Uhr	Dr. Claudia Fabian (BSB München): Einführung in das Thema und Moderation
14.15 – 15.00 Uhr	Thierry Delcourt (BNF Paris): Europeana Regia – Digitizing manuscripts for Europe. The EU project and beyond
15.00 – 15.45 Uhr	Annelen Ottermann (Stadtbibliothek Mainz): ‚Generaliter et specialiter‘. Provenienzerschließung im HeBIS-Verbund am Beispiel der Mainzer Karmelitenbibliothek
15.45 – 16.00 Uhr	Kaffeepause
16.00 – 16.45 Uhr	Antje Theise (SUB Hamburg): Die Erschließung von Druckgraphik in

	bibliothekarischen Systemen
16.45 – 17.30 Uhr	Dr. Werner Klarkowski (SB-PK Berlin): Zehn Jahre Datenbank Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Eine Zwischenbilanz
17.30 – 18.00 Uhr	Dr. Claudia Fabian (BSB München), Dr. Petra Feuerstein-Herz (HAB Wolfenbüttel), Dr. Dorothea Sommer (ULB Halle) und Annette Wehmeyer (SB-PK Berlin): Neues aus der retrospektiven nationalbibliographischen Erschließung. VD 16, VD 17 und VD 18
18.30 Uhr	Gemeinsames Abendessen

Mittwoch, 27.10.2010 Sektion 4: Benutzung

9.00 – 9.15 Uhr	Dr. Michael Herkenhoff (ULB Bonn): Einführung in das Thema und Moderation
9.15 – 10.00 Uhr	Ivan Boserup (Royal Library of Denmark, Copenhagen): Explicit and Implicit Identification Marks. The Case of Gottorf Provenance
10.00 – 10.45 Uhr	Dr. Michael Herkenhoff (ULB Bonn): Anmerkungen zur Benutzung von Nachlässen in Bibliotheken
10.45 – 11.00 Uhr	Kaffeepause
11.00 – 11.45 Uhr	Dr. Claudia Fabian (BSB München): Benutzung von Originalen und/oder Digitalisaten – eine echte Alternative?
11.45 – 12.30 Uhr	Dr. Silvia Uhlemann (ULB Darmstadt): „Fürsorgliche Belagerung“. Zur Planung eines zeitgemäßen Sonderlesesaales im Bibliotheksneubau (der ULB Darmstadt)
12.30 – 13.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen

Montag, 25.10.2010

Sektion 1: Bestandserhaltung

Leitung: Reinhard Feldmann (ULB Münster)

**Reinhard Feldmann (ULB Münster):
Einführung in das Thema und Moderation**

N. N.:

Eingriff – Veränderung – Authentizität. Von der Verantwortung in der Restaurierung

**Dr. Ulrich Fischer (Historisches Archiv der Stadt Köln):
Neue Strategien in der Notfallprävention nach Köln?**

Der Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln hat nicht nur im Bereich der Schadensbewältigung viele neue Fragen aufgeworfen, sondern auch den Blick in Archiven und Bibliotheken auf die Notfallprävention gerichtet. Ein eigenes internationales Notfallkolloquium fand am 24. Juni 2009 unter dem Titel „Lehren aus Köln“ statt, und im August kündigte der Beauftragte für Kultur und Medien der Bundesregierung, Staatsminister Bernd Neumann, die Gründung einer Arbeitsgruppe zur Erhaltung von Schriftlichem Kulturgut in Bibliotheken und Archiven an. Auf dem Deutschen Archivtag in Regensburg legte der Verband der deutschen Archivarinnen und Archivare eine sog. „Kölner Erklärung“ vor, die Forderungen zur Verhinderung vergleichbarer Unglücke in den deutschen Archiven enthält.

In allen Fällen waren die Kölner Ereignisse der Anlass; an der Ausarbeitung der Dokumente waren Kölner Kollegen gar nicht oder kaum beteiligt. Mehr als ein Jahr nach der Katastrophe bietet sich nun die Gelegenheit, aus Kölner Sicht die ergriffenen Notfallmaßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin zu beleuchten und festzuhalten, wo weitere Maßnahmen erforderlich und hilfreich gewesen wären. Auch sollen im Blick zurück die Rolle der Partner in der Notfallbewältigung und Funktion und Grenzen von Risikomanagement beleuchtet werden. In jedem Fall ist Notfallvorsorge aus Kölner Sicht als ein integrierter Prozess zu verstehen, der alle Arbeitsbereiche in Gedächtnisinstitutionen berührt und sich nicht auf Sicherheitsbegehungen und die Beschaffung von Notfallboxen beschränkt. Auch vor diesem Hintergrund sind die erwähnten Dokumente zu bewerten.

**Dipl.-Rest. Christina Meier-Wolff (MicroConservation, Berlin):
Schimmel: Prophylaxe – Erkennen – Bekämpfen – Gesundheitsvorsorge**

Schimmelschäden zählen auf Grund ihrer Doppelwirkung zu den schwierigen Schadensfällen. Über der zerstörerischen Kraft, mit der Schimmelpilze Objekte zersetzen, steht in jedem Fall die Gefährdungen für den Menschen.

Das Wachstum von Schimmelpilzen ist von einer Reihe klimatischer Faktoren und dem Vorkommen von geeigneten organischen Nährböden abhängig. Vor allem hohe Luftfeuchtigkeit und Temperaturen sowie Staub und Schmutz begünstigen ihre Entstehung und ihr Wachstum und sollen im Vortrag klar definiert werden. Die beste Prävention gegen Schimmelpilze bilden Magazinhygiene und konstante klimatische Bedingungen.

Des Weiteren wird auf das Problem der Behandlung schimmelbefallener Archivalien und Bücher eingegangen, welches bis heute aus Sicht Restauratorinnen und Restauratoren noch nicht optimal gelöst wurde. Ein Verfallen in blinden Aktionismus, der in die Bestrahlung auch unbefallener Bestände mündet, ist ebenso wenig angebracht wie eine völlige Verharmlosung des Problems.

Die Vortragende zeigt darüber hinaus, welche Möglichkeiten zur Qualitätskontrolle von durchgeführten Maßnahmen bzw. zur Ermittlung des tatsächlichen Bearbeitungsaufwandes bestehen, die auswertbar sind und als Wegweiser in der Zukunft dienen können.

Dienstag, 26.10.2010

Sektion 2: Handschriften und Sondersammlungen

Leitung: Dr. Silvia Uhlemann (ULB Darmstadt)

Dr. Robert Giel (SB-PK Berlin): „Manuscripta Mediaevalia“ – neue Entwicklungen

Das Angebot von ‚Manuscripta Mediaevalia‘ (ManuMed) war nach über einem Jahrzehnt im Internet recht deutlich in die Jahre gekommen. Die notwendige Weiterentwicklung des Systems eröffnet nun einerseits dem Web-Nutzer neue Wege der Recherche und Benutzerführung. Andererseits schafft sie für die Handschriftenbearbeiter Möglichkeiten, die eigenen Beschreibungen mit weiteren fachlich verwandten Informationsquellen zu vernetzen – seien es Bilder, seien es Datenbankangebote. Den Ausgangspunkt der Präsentation bildet die Umstellung der Datenerfassung auf MXML und deren Folgen für die Präsentation der Kataloginformationen in ManuMed.

Dr. Bettina Wagner (BSB München) und Dr. Rahel Bacher (BSB München): Ein Projekt zur Digitalisierung und Erschließung der Blockbücher in bayerischen Bibliotheken

Die so genannten Blockbücher, also illustrierte Holztafeldrucke des 15. Jahrhunderts, gehören zum seltensten und damit wertvollsten Sammlungsgut von Bibliotheken. Die wissenschaftliche Bearbeitung der Blockbücher wird jedoch durch ihren oft sehr problematischen konservatorischen Zustand erheblich erschwert. Während durch ausländische Katalogisierungsprojekte in jüngster Zeit wichtige neue Erkenntnisse über Blockbücher gewonnen wurden, steht daher eine systematische Aufarbeitung der Bestände in deutschen Bibliotheken fast überall noch aus.

In einem Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek München wird seit Anfang 2009 der gesamte in Bayern vorhandene Bestand an Blockbüchern digitalisiert und auf sehr differenziertem Niveau katalogisiert. Die besondere Herstellungstechnik erfordert dabei eine Anpassung und Ausweitung des üblichen Erschließungsschemas für Drucke des 15. Jahrhunderts. So ist die Differenzierung zwischen bibliographischen und exemplarspezifischen Angaben schwierig, da der Lagenaufbau und die Blattzahl der erhaltenen Exemplare häufig variieren. Da Angaben zum Drucker und Datierungen meist fehlen, können allein der Zustand der Holzschnitte und das verwendete Papier Aufschluss über die (relative) Chronologie und das Alter der Drucke geben. Anhand der Digitalisate können die unterschiedlichen Druckzustände leichter verglichen und so bisherige Annahmen zur relativen Chronologie überprüft und ggf. revidiert werden. Um die Wasserzeichen möglichst originalschonend und zugleich exakt zu dokumentieren, werden thermographische Aufnahmen erstellt.

Gerade bei seltenem und diffizilem Material wie den Blockbüchern bietet eine bibliotheksübergreifende Erschließung große Vorteile. Durch die digitale Bereitstellung der Quellen werden buchgeschichtliche, kunsthistorische und philologische Analysen erheblich erleichtert.

Dr. Hans-Walter Stork (SUB Hamburg): Probleme mit Fragmenten, Rückkäufen alter Verluste, Neukatalogisierung und Fundraising. Ein Werkstattbericht.

In den Jahren 2007–2009 wurde ein Katalog der etwa 420 mittelalterlichen Handschriftenfragmente lateinischer Sprache der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg erarbeitet. Die Hermann Reemtsma-Stiftung Hamburg förderte das Projekt während der gesamten Laufzeit.

Der plötzliche Tod des Bearbeiters, Dr. Viaceslav Kartsovnik, verhindert die endgültige Fertigstellung der Arbeiten: Zwar ist der Katalog im Manuskript fertiggestellt, aber die zur Förderung zugehörige Internetpräsentation der Fragmente in einer Datenbank ist noch nicht erfolgt. Die Arbeit an den Fragmenten brachte zudem eine Antiphonarhandschrift aus dem ehem. liturgischen Buchbestand des Hamburger Domes ans Licht, die mittlerweile durch das Leipziger Gesangsensemble ‚amarcord‘ in einer Veranstaltung zum 530. Bestehen der Staatsbibliothek Hamburg teilweise aufgeführt wurde.

Der Vortrag erläutert das „Fragmentenprojekt“, berichtet von Definitionsproblemen der Gattung „Fragment“, zeigt die Schwierigkeiten der Fragmentenbearbeitung auf und schildert die Weiterungen, die das ursprüngliche Projekt mittlerweile erfahren hat.

**Dr. Eva Raffel (HAAB Weimar/UB Tübingen):
Spezialisten für Schnitt-, Riss- und Bruchkanten – Protokoll einer Recherche**

Anfang Mai wurden der Erwerbungsabteilung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar zwei von Hand beschriebene und illustrierte Blätter (18,2 x 12,8 bzw. 18,2 x 12,4 cm) zur Begutachtung vorgelegt. Der einliefernde Antiquitätenhändler (kein Antiquar) wusste damit nichts anzufangen und bat deshalb die Kollegin um eine Schätzung. Die beiden Blätter gerieten relativ rasch in den Verdacht, aus zwei Stammbüchern der umfangreichen Stammbuchsammlung der HAAB (momentan annähernd 900 Exemplare) entwendet worden zu sein. Wie dieser Verdacht entstand, auf welchen Wegen die Blätter identifiziert wurden und vor allem, wie die Beweisführung vor dem Erfurter Landeskriminalamt, Abteilung Spurensicherung beim Spezialisten für Schnitt-Riss- und Bruchkanten glaubhaft gemacht werden konnte, soll im Vortrag erläutert werden. Für jüngere Kollegen ist dabei vor allem interessant zu erfahren, welche zunächst unbeachteten Kleinigkeiten dabei als wichtige Indizien der Identifizierung dienen und als Beweismittel exakt erläutert werden müssen, da Handschriften nicht zum täglichen Brot der Spurensicherung eines Landeskriminalamtes gehören.

Sektion 3: Erschließung
Leitung: Dr. Claudia Fabian (BSB München)

**Thierry Delcourt (BNF Paris):
Europeana Regia – Digitizing manuscripts for Europe. The EU project and beyond**

Europeana Regia will create a European corpus of digitised manuscripts, testimonies of the circulation of texts and art in Europe in the Middle Ages and the Renaissance. This corpus will be available through Europeana. A selection of representative collections, today spread between different Member States, has been chosen to focus on several important moments of the political, cultural and artistic history of Europe:

- Bibliotheca Carolina, masterworks from the main abbeys and bishop schools of the Carolingian Empire (8th-9th centuries). The manuscripts show the intellectual and artistic activity of these centres of religious life, ecclesiastical and imperial power, and their numerous exchanges of texts and patterns.
- The Library of King Charles V, the most outstanding royal collection of illuminated manuscripts from the 14th century, which was, thanks to the circulation of copies, at the heart of aristocratic culture in France, England, Flanders, and Burgundy.

- The Library of the Aragon Kings of Naples: this stupendous collection is a unique concentration of masterworks of French, Venitian, Napolitan, Lombard, and Spanish illumination. It is the symbol, beyond political frontiers, of the cultural unity of Europe.

Europeana Regia is the first collaborative project, among European libraries, related to the digitisation of a large number of Mediaeval and Renaissance manuscripts (874 manuscripts, more than 307.000 images). The project is a unique attempt to gather information about the European heritage, in a coordinated way and by subject areas to be contributed to Europeana. The data and images will also be available for other European portals like ENRICH and CERL. It may also be an incentive for other libraries or archives to contribute more images to these important themes. In a further step, other collections could be covered by a follow-up coordinated project of digitization of medieval manuscripts.

Annelen Ottermann (Stadtbibliothek Mainz):

„Generaliter et specialiter“. Provenienzerschließung im HeBIS-Verbund am Beispiel der Mainzer Karmelitenbibliothek

Können wir uns das leisten? Nämlich: Provenienzen, Evidenzen, Exemplarspezifika *nicht* zu erfassen, die Geschichte unserer Bücher damit dem Vergessen anheim zu geben, die Metainformationen zum reinen Informationsgehalt zu unterdrücken? Die Frage gewinnt zusätzlich an Brisanz in dem Maße, wie historische Buchbestände als Digitalisate im Netz verfügbar werden und rührt an unser Selbstverständnis als Altbestandsbibliothekare im 21. Jahrhundert.

Und auf der anderen Seite auch dies: Können wir uns das leisten? Nämlich: neue arbeitsintensive Arbeitsgebiete zu übernehmen, von denen wir schon jetzt wissen, dass sie zu Dauer-Baustellen werden? Können und wollen wir uns solche Zeitfresser leisten?

Generaliter: Ich berichte aus einem Bibliotheksverbund, der nicht eben zu den Vorreitern in puncto Altes Buch und seiner Behandlung im Bibliotheksalltag gehört, und ich berichte davon, was wir uns genau hier zu leisten erlauben – welche Standards für unsere Arbeit gelten, welche Leistungen wir innerhalb von zwei Jahren erbracht haben und was wir über diesen Verbund hinaus bewegen konnten.

Specialiter: Ich veranschauliche diesen Bericht exemplarisch anhand der Erschließungsarbeit für eine bestimmte Provenienz aus dem Bestand der Mainzer Wissenschaftlichen Stadtbibliothek. Ausgewählte Beispiele aus der ehemaligen Bibliothek der Mainzer Karmeliten sollen verdeutlichen, wie wir arbeiten.

Antje Theise (SUB Hamburg):

Die Erschließung von Druckgraphik in bibliothekarischen Systemen

Deutsche Museen verwahren in ihren Graphischen Sammlungen einen Fundus von über 5.000.000 Blatt Druckgraphik vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart. Wie viele Blätter in Bibliotheken und Archiven zusätzlich „schlummern“, ist nicht bekannt und aufgrund der meist schlechten Nachweislage schwer zu ermitteln.

In den Bibliotheken liegen oftmals Sammelsurien von Graphikblättern vor, die über die Jahrhunderte durch Nachlässe und Schenkungen gewachsen sind, ohne aber in einer für den Nutzer nachvollziehbaren Form als Sammlung erschlossen worden zu sein. Welche Möglichkeiten haben Bibliothekare heute, Druckgraphik in Sammlungen, aber vor allem auch in Büchern in unseren Systemen zu erschließen, nachzuweisen und leichter zugänglich zu machen? Auf welche Schwierigkeiten kann man stoßen? Welche Erschließungstiefe ist überhaupt möglich? Und wo reichen die bibliothekarischen Kenntnisse allein nicht mehr aus? Der Vortrag versucht Möglichkeiten der Erschließung von Druckgraphik in Bibliotheken aufzuzeigen.

Dr. Werner Klarkowski (SB-PK Berlin):
Zehn Jahre Datenbank Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Eine Zwischenbilanz

Seit Juni 2000 gibt es die XML-Datenbank ‚Gesamtkatalog der Wiegendrucke‘, seit dem Sommer 2003 ist sie im Internet zugänglich. Inzwischen gibt es mehr Suchfelder, Links auf andere Katalogisate, auf Digitalisate und Online-Quellen. Und es gibt persistente URLs auf die Dokumente des GW. Sonst hat sich funktionell wenig verändert: Das Schwergewicht der Arbeiten hat vielmehr auf der schnellen Füllung der Datenbank aus vertrauenswürdigen Quellen gelegen. Durch die Retrokonversion der GW-Bände I bis X – insbesondere der Beschreibungen aller Drucke in lateinischer Schrift – und der Bibliographien Nachtr, Einbl und VK hat sich der Anteil der besonders arbeitsaufwendigen annotierten Zitate von anfangs 4.6% auf 55% erhöht. Projektkräfte haben Initien (34%), Kollationen (100%), ISTC-Nummern (100%), Links auf Digitalisate (100%) und die Beschreibungen von Drucken in nicht-lateinischen Schriften (jeweils 100%) erfasst. Weiterhin sind etwa 95% der Exemplarnachweise erfasst; hinter jedem Exemplar liegt ein Katalogsatz im TEI-Manuscript-Format, der zumindest Signatur, Fehlerangaben und Druckvarianten verzeichnet.

Nach zehn Jahren ist die GW-Datenbank inhaltlich und funktionell über die Druckausgabe hinausgewachsen. In der Zukunft wird sie nicht mehr so schnell wachsen; die Aufmerksamkeit richtet sich von nun an auf die Erweiterung ihrer Funktionalität.

**Dr. Claudia Fabian (BSB München), Dr. Petra Feuerstein-Herz (HAB Wolfenbüttel),
Dr. Dorothea Sommer (ULB Halle) und Annette Wehmeyer (SB-PK Berlin):**
**Neues aus der retrospektiven nationalbibliographischen Erschließung:
VD 16, VD 17 und VD 18**

In kurzen Statements werden die neuesten Entwicklungen von VD 16, VD 17 und VD 18 dargestellt. Anliegen ist, die Bibliotheken zu einer aktiven Mitarbeit bei diesen Projekten durch die Vergabe der jeweiligen Normnummern in ihren Titelaufnahmen, das Melden neuer Titel an Redaktionsstellen und die gezielte Zulieferung von Digitalisaten einzuladen. Fragen zu allen Aspekten der kooperativen Führung und Fortführung dieser Unternehmen sind dringend erwünscht. Es handelt sich hier um den erstmaligen Versuch einer offenen Gesprächsrunde, die in individuellen Absprachen und Kooperationen fortzuführen ist.

Mittwoch, 27.10.2010
Sektion 4: Benutzung
Leitung: Dr. Michael Herkenhoff (ULB Bonn)

Ivan Boserup (Royal Library of Denmark, Copenhagen):
Explicit and Implicit Identification Marks. The Case of Gottorf Provenance

The library of the dukes of Schleswig-Holstein, situated in Schloss Gottorf, near Schleswig, became Danish booty of war in 1713, and more than 10.000 Gottorf volumes of printed books were integrated into the collections of the Royal Library in Copenhagen. Many of the duplicate copies that resulted from this important merge were given to other Danish libraries or sold at auctions. The paper reviews the research that has been done in order to identify the Gottorf copies still in existence, and some of the methods used for expanding the number of criteria by which books that at first sight do not seem to bear any sign of Gottorf provenance can be plausibly assigned to the once famous ducal library.

Dr. Michael Herkenhoff (ULB Bonn):
Anmerkungen zur Benutzung von Nachlässen in Bibliotheken

Die Benutzung neuerer Nachlässe konfrontiert Altbestandsbibliothekare regelmäßig mit diffizilen Rechtsfragen – Stichworte sind Vertragsrecht, Persönlichkeitsrecht, Urheberrecht, Verwertungs- und Nutzungsrechte – die bei der Verwaltung anderer Alt- und Sonderbestände nicht auftreten. Die Diskrepanz zwischen den Wünschen der Benutzer einerseits und den häufig sehr restriktiven Vorgaben der Juristen andererseits ist groß. Doch ist unsere Benutzungspraxis wirklich so angreifbar, wie zuletzt häufig dargestellt? Und haben Bibliotheken und andere Sammelstätten nicht auch Rechte und Verpflichtungen, die sich aus ihrer Funktion als Bewahrer des kulturellen Erbes herleiten? Der Vortrag erläutert die grundsätzlichen Probleme und zeigt einen pragmatischen Weg auf, wie bei der Benutzung neuerer Nachlässe in Bibliotheken zu verfahren ist.

Dr. Claudia Fabian (BSB München):
Benutzung von Originalen und/oder Digitalisaten – eine echte Alternative?

Nach mehreren Jahren intensiven Digitalisierens soll hier der Frage nachgegangen werden, wie diese Praxis die Benutzung von Handschriften und alten Drucken im Original beeinflusst. Ausgehend von den bekannten Fakten der Benutzung in prädigitaler und digitaler Zeit, aber auch von den immer wieder thematisierten Ängsten und Vorbehalten, werden die verschiedenen Werte und die unterschiedliche Aussagekraft in der Benutzung von Digitalisat und Original beleuchtet. Die Frage nach der Alternative ist im Hinblick auf eine bewusst einzusetzende und zu nutzende Komplementarität zu beantworten. Beide Nutzungsformen stellen die Bibliotheken vor stets neue Herausforderungen und Ansprüche, die kreativ und kooperativ, nicht mehr allein lokal sondern international anzugehen sind, und sich in neuen Nutzungsszenarien niederschlagen.

Dr. Silvia Uhlemann (ULB Darmstadt):
**„Fürsorgliche Belagerung“. Zur Planung eines zeitgemäßen Sonderlesesaales im
Bibliotheksneubau (der ULB Darmstadt)**

Die ULB Darmstadt steht vor dem Umzug in ein neues Bibliotheksgebäude in knapp 2 Jahren. Dies ist, vor dem Hintergrund aktuell eher problematischer Bedingungen für den historischen Bestand, Anlass für eine umfassende Planung aus konservatorischer und sicherheitstechnischer Sicht, die sowohl Magazinbereiche verschiedener Sicherheitsstufen als auch die Nutzungsbereiche für die Sonderbestände betrifft. Es werden die einzelnen Planungsinhalte und deren Begründung vorgestellt mit einem Schwerpunkt auf der ebenso spannenden (auf Planungs- resp. Vorschriftenseite) wie zuweilen spannungsreichen (auf Nutzer- und Realisierungsseite) Interaktion zwischen Vorgaben zum Schutz der Bestände und Ansprüchen an deren möglichst ungehinderte Nutzung.

Liste der Vortragenden:

- Dr. Rahel Bacher** (BSB München; Email: rahel.bacher@bsb-muenchen.de)
- Ivan Boserup** (Royal Library of Denmark, Copenhagen; Email: nib@kb.dk)
- Thierry Delcourt** (BNF Paris; Email: thierry.delcourt@bnf.fr)
- Dr. Marianne Dörr** (UB Tübingen, Email: marianne.doerr@ub.uni-tuebingen.de)
- Dr. Claudia Fabian** (BSB München; Email: Claudia.Fabian@bsb-muenchen.de)
- Reinhard Feldmann** (ULB Münster; Email: feldmre@uni-muenster.de)
- Dr. Petra Feuerstein-Herz** (HAB Wolfenbüttel; Email: feuerstein@hab.de)
- Dr. Ulrich Fischer** (Historisches Archiv der Stadt Köln; Email: ulrich.fischer@stadt-koeln.de)
- Dr. Robert Giel** (SB-PK Berlin; Email: Robert.Giel@sbb.spk-berlin.de)
- Dr. Michael Herkenhoff** (ULB Bonn; Email: herkenhoff@ulb.uni-bonn.de)
- Dr. Werner Klarkowski** (SB-PK Berlin; Email: werner.klarkowski@sbb.spk-berlin.de)
- Dipl.-Rest. Christina Meier-Wolff** (MicroConservation, Berlin; Email: info@microconservation.de)
- Annelen Ottermann** (Stadtbibliothek Mainz; Email: annelen.ottermann@stadt.mainz.de)
- Dr. Eva Raffel** (HAAB Weimar/UB Tübingen; Email: eva.raffel@ub.uni-tuebingen.de)
- Dr. Helmut Rohlfing** (SUB Göttingen; Email: rohlfing@sub.uni-goettingen.de)
- Dr. Dorothea Sommer** (ULB Halle; Email: sommer@bibliothek.uni-halle.de)
- Dr. Hans-Walter Stork** (SUB Hamburg; Email: Stork@sub1-hh.sub.uni-hamburg.de)
- Antje Theise** (SUB Hamburg; Email: theise@sub.uni-hamburg.de)
- Dr. Silvia Uhlemann** (ULB Darmstadt; Email: uhlemann@ulb.tu-darmstadt.de)
- Dr. Bettina Wagner** (BSB München; Email: Bettina.Wagner@bsb-muenchen.de)
- Annette Wehmeyer** (SB-PK Berlin; Email: annette.wehmeyer@sbb.spk-berlin.de)